

Erfahrungsbericht Erasmus + Auslandspraktikum in Dublin, Irland

Im Zuge meines Studiums für Lehramt für sonderpädagogische Förderung an der Universität zu Köln mit den Fächern Deutsch und Englisch, sowie den Förderschwerpunkten soziale-emotionale Entwicklung und Lernen, war für mich ein dreimonatiger Auslandsaufenthalt verpflichtend. Dieser musste in einem englischsprachigem Land absolviert werden. Nach einigen Monaten der Unsicherheit und Ungewissheit, wo und auf welche Art und Weise ich diese drei Monate verbringe, hat es mir sehr geholfen, mich im International Office der Uni Köln zu informieren. Dort wurde ich vor allem über Förderungsmöglichkeiten sehr gut beraten. Letztendlich war es jedoch eine Dozentin aus dem Englischen Seminar II, die mir den Tipp gab, mich in Irland bei der Deutschen Schule in Dublin zu bewerben. Dies tat ich auch, nachdem ich mir die Homepage der St. Kilians Deutsche Schule Dublin angesehen hatte. Sie bot mir viele Anhaltspunkte und enthielt ebenso eine Adresse, an die ich mich wenden konnte. So trat ich in Kontakt zu Frau Adelberger, der Fachleiterin für das Fach Deutsch in der Sekundarstufe der St. Kilians. Sie beantwortete mir meine Fragen und gab mir Handreichungen zur Suche einer Unterkunft. Die Formalitäten konnten sehr schnell geklärt werden und ich bekam eine Praktikumsbestätigung per Post und per Mail.

Die Suche nach einer Unterkunft stellte sich dennoch als etwas komplizierter heraus, was nicht zuletzt an dem ohnehin unfassbar großem Wohnraumproblem in Dublin lag. Über eine Website habe ich zunächst eine Gastfamilie im Westen der Stadt gefunden, die mir für 500€ pro Woche ein Zimmer vermietete. Diese Familie musste ich jedoch bereits nach zwei Wochen verlassen, da der Umgang des Vaters mit den Kindern für mich nicht tragbar war. So wurde mir innerhalb von zwei Tagen von Seiten der Schule ein anderes Zimmer vermittelt, von dem die Schule fußläufig zu erreichen war. Eine andere Praktikantin meiner Schule wohnte gleich nebenan, was für uns einen großen Vorteil darstellte.

Am ersten Schultag wurde ich von Frau Adelberger herzlich in Empfang genommen und durch die Schule geführt. Gemeinsam erarbeiteten wir meinen wöchentlichen Stundenplan. Ich unterstützte Schülerinnen und Schüler sowohl im Deutschunterricht als auch im Englischunterricht von den Klassenstufen 1 bis 12. Dadurch wurde mir eine große Bandbreite an unterschiedlichen Schüler-, Lern-, und auch Lehrertypen bekannt. Es war eine riesige Bereicherung, unterschiedliche Lehrerinnen zu unterstützen, da ich so einen großen Einblick in die verschiedensten Methoden und didaktischen Verfahren kennenlernte.

Die meiste Zeit verbrachte ich in einer vierten Klasse mit 17 Schülerinnen und Schülern, welche Deutsch als Fremdsprache lernten. Die Klassenlehrerin gab mir sehr viel Freiraum und

Vertrauen und so entwickelte ich eine eigene Werkstatt zum Thema „Kartoffeln“ und führte diese auch durch. Außerdem gab sie mir die Gelegenheit, Hausaufgabenblätter, Tests und anders Material für die Lerngruppe zu erstellen und vorhandenes Material zu sichten. Dadurch konnte ich viele neue und wichtige Dinge für meinen späteren Beruf lernen.

Ich erhielt außerdem die Möglichkeit, in der achten Klasse im Geschichtsunterricht zu unterrichten, sowie erste Unterrichtsversuche im Englischunterricht einer zweiten Klasse zu absolvieren. Die Planung, Absprachen mit den zuständigen Lehrerinnen sowie die Durchführung hat meinen Erfahrungshorizont sehr erweitert. Ich bin sehr dankbar über das Vertrauen der Lehrerinnen, mich unterrichten zu lassen.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Kolleginnen und Kollegen war sehr spannend. Da ich mein Praktikum an einer deutschen Schule im Ausland absolvierte, die gleichzeitig auch eine französische Schule beherbergt, kamen im Lehrerzimmer mindestens drei unterschiedliche Nationen zusammen. So wurden auch meine interkulturellen Kompetenzen gestärkt. Ich erfuhr von vielen deutschen Lehrern, wieso sie Deutschland verlassen und in Dublin zu arbeiten begonnen hatten. Meist war der Lebenspartner der Grund für den Landeswechsel. Generell kann ich sagen, dass mich alle Lehrerinnen und Lehrer und auch die Schulleitung unglaublich herzlich empfangen haben. Sie gaben mir immer das Gefühl, eine selbstständige Praktikantin zu sein, die da ist, um zu unterrichten und nicht, um Kaffee zu kochen. Sie boten mit stets Unterstützung an, selbst wenn ich nicht ihren Unterricht beiwohnte. Besonders gefallen hat mir, dass ein Kollege mittwochs morgens einen Yoga Kurs angeboten hat, auch eine neue Erfahrung für mich. Trotz des dunklen Winterwetters tat es mir gut, dort soziale Kontakte zu den anderen Lehrerinnen und Lehrern zu pflegen. Zusammen mit der anderen Praktikantin wurden wir immer wertgeschätzt und gut behandelt, was für den Gesamteindruck des Praktikums eine große Rolle spielt.

Die St. Kilians Schule führt seit 30 Jahren einen Austausch mit einem Hamburger Gymnasium durch. Dank Frau Adelberger konnte ich die deutschen Schülerinnen und Schüler bei ihrem Aufenthalt in Dublin teilweise begleiten und blickte somit auch in die Organisation und Durchführung, die hinter einem Schüleraustausch steht. So wurden mir viele organisatorische Faktoren bewusst, die im Studium eigentlich nicht thematisiert werden. Ich bin sehr dankbar für die Teilnahme an diesem Austausch, da mir als positiver Nebeneffekt die schönen Seiten der nordirischen Küste bekannt wurden.

Da in dem Praktikum nicht nur die Arbeit als solche wichtig ist, sondern auch, das neue Land und die neue Kultur kennenzulernen, konnte ich mit der zweiten Praktikantin einiges im Land

unternehmen. Der Vorteil der Arbeit an einer Schule ist, die Wochenenden zur freien Verfügung zu haben. So bereisten wir zunächst die lokaleren Touristenattraktionen und weiteten dies dann auf das ganze Land aus. Irland ist schon ein kleines Land - ebenfalls ein Vorteil. Die Landsleute sind sehr zuvorkommend, wirklich freundlich und hilfsbereit. Ich habe mich vorab viel mit dem Land und den Sehenswürdigkeiten, aber auch der Kultur und der irischen Sprache auseinandergesetzt. Zufälligerweise habe ich vor meiner Anreise eine Hausarbeit über die irische Sprache geschrieben, sodass ich über diesen Aspekt der Kultur vorinformiert war. Generell ist das Leben in Irland ein anderes, als wir es in Deutschland kennen. Nicht nur die Sprache ist anders – das war meiner Meinung nach wirklich die kleinste Herausforderung – sondern auch die Art zu Leben. In meinem Fall habe ich viele Menschen kennengelernt, die eine unfassbare innere Ruhe hatten. Kam der Bus nicht (das passierte täglich!) so kam er halt nicht. Fing es an zu regnen (das kam wirklich nicht so oft vor) ärgerte man sich nicht oder fing an zu rennen, sondern holte den Regenschirm raus oder stellte sich wo unter. Eine, meiner Meinung nach, erfrischende Art, dem Leben zu begegnen.

Rückblickend betrachte ich mein Praktikum als sehr wertvolle Erfahrung. Ich durfte nicht nur fachlich viel Neues lernen, auch persönlich hat mich mein Aufenthalt geprägt. Ich finde es sehr sinnvoll, dass die Universität bei einem Fremdsprachenstudium einen Auslandsaufenthalt verpflichtend macht, denn meiner Meinung nach kann man eine Sprache, die nicht die eigene Muttersprache ist, nur dann unterrichten, wenn man sie gelebt hat. Ich bin sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung, die ich durch Erasmus + erhalten habe, da gerade Irland ein teures Land ist, hohe Mietkosten hat und die St. Kilians Schule kein Praktikumsgeld zahlen kann. Somit hat das Erasmus + Geld nicht alles, aber vieles erleichtert. Ich bin der Meinung, dass den Studierenden über diese Erasmus + Förderung noch mehr berichtet werden könnte, da es eine sinnvolle finanzielle Unterstützung ist, von der aber wenige Studenten wissen.

Von den Erasmus Studenten ist überall bekannt, dass sie einige Willkommensveranstaltungen stattfinden und die internationalen Studenten einen großen „Clan“ bilden. Das hätte ich mir auch für mein Praktikum gewünscht, zumindest ein Treffen oder eine Information zu Beginn, aus der hervorgeht, wo gerade ein anderer Erasmus + Praktikant lebt. Denn es ist schon eine Herausforderung, allein in einem anderen Land, fern von der Familie und dem gewohnten Umfeld zu leben. Das ist jedoch der einzige Punkt, den ich mir anders gewünscht hätte. Ansonsten bin ich mit der Vorbereitung und der sagenhaften schnellen und kompetenten Unterstützung von Frau Schneider-Bertan von der Uni Köln überaus zufrieden. Sie hat zu jeder Frage eine Antwort gefunden und hat den organisatorischen Teil für mich sehr leicht gemacht. Dafür bin ich dankbar. Ebenso dankbar bin ich natürlich Frau Adelberger für die Organisation

vor Ort und allen Lehrerinnen und Lehrern und Mitarbeitern der St. Kilians Deutsche Schule Dublin. Und zuletzt natürlich meiner irischen Dozentin Frau Gündel vom Englischen Seminar II, die mich auf diese tolle Schule aufmerksam gemacht hat.

Ich kann jedem Studenten nur ans Herz legen, den obligatorischen Auslandsaufenthalt in Irland an einer Schule (natürlich vorzugsweise an der St.Kilians Deutsche Schule Dublin) zu absolvieren. Die Auslandserfahrung sowie die Kompetenzerweiterung durch die Arbeit an einer Schule stützt die persönliche Entwicklung ungemein.